

den Glauben an das Kerygma (Bultmann) wie auch das soziologische Postulat der Formgeschichte zurück. Nach seiner Auffassung ist das Ziel aller Vermittlung der Tradition und der Kirche die Teilhabe am Gottesverhältnis Jesu. Wird das Kreuz vor allem als Inhalt des Lebens Jesu und der Gemeinschaft mit ihm verstanden, muß die Lösung über die Positionen von Schleiermacher und Strauß hinausgehen. Die Auferstehung versteht der Vf. in diesem Zusammenhang als das Herrwerden Jesu in den Gewissen der Glaubenden.

Während die Interpretation der beiden Denker des vergangenen Jahrhunderts durch den Vf. überzeugend ist, sind an die Weiterentwicklung vor allem der Position Schleiermachers manche kritische Fragen zu stellen. So wird sein Verständnis der Auferstehung der vom Neuen Testament gemeinten Realität nicht gerecht.

H. Giesen

RAHNER, Karl: *Schriften zur Theologie, Bd. 12. Theologie aus Erfahrung des Geistes.* Köln-Einsiedeln-Zürich 1975: Benziger Verlag. 624 S., geb., DM 49,—.

Jedesmal, wenn ein neuer Band der „Schriften“ erscheint, kann eine solche Neuerscheinung hohes Interesse für sich beanspruchen. Dies gilt auch für den nunmehr neuesten, den zwölften Band. Er enthält neben einigen „Nachlesen“ (z. T. aus dem französischen, z. T. aus deutschen Publikationen, beide Male aus den dreißiger Jahren) neuere Arbeiten, teils anderweitig publiziert, teils für den Druck von Vortragsmanuskripten her überarbeitet, auch hier fremdsprachliche, hier erstmals deutsch vorliegende Texte. Es sind insgesamt 35 Aufsätze. Die Thematik reicht von der Themengruppe „Glaube und Geist“ (z. B. „Glaubensbegründung heute“, „Anonymer und expliziter Glaube“ über Fragen der Geisterfahrung (in der Schrift, nach Origenes; in den Exerzitien des Ignatius u. a.), über fundamentaltheologische Fragen (z. B. „Dogmatik und Altes Testament“; Themen zum Gottesbild), über Christologisches bis zu Themen und Fragen heutigen Kirche-Seins (z. B. „Opposition in der Kirche“, „Kirchliche Wandlungen und Profangesellschaft“). Damit ist umrissen, worum es geht. Es ist immer weitgestreuter als irgendeine Kurzbeschreibung. In dieser Hinsicht ist der Untertitel dieses Bandes „Theologie aus Erfahrung des Geistes“ wohl ein wenig formal und, so wird man den Verdacht nicht los, etwas modisch ausgefallen. Im übrigen fügt sich der Band in die Reihe des Bisherigen; er ist Anregung, Sammlung und Weiterführung theologischen Denkens in einem.

P. Lippert

MODEHN, Christian: *Der Gott, der befreit. Glaubensimpulse aus Lateinamerika.* Freising 1975: Kyrios-Verlag. 40 S., kt., DM 4,—.

Das Büchlein gibt eine recht geschickte Zusammenfassung des Selbstverständnisses der „Theologie der Befreiung“ in dem, was man als den gemeinsamen Nenner bezeichnen könnte, samt der dort regelmäßig gegebenen Diagnose und Situationsanalyse. Sowohl der ethisch-religiöse Impetus als auch dasjenige, was bei nüchterner Prüfung hinterfragbar ist, oder sich gar als Klischee und Floskel herausstellt, all das findet sich hier als These und Position vorgetragen. Ausgesprochene Schwächen der Befreiungstheologie, die sich auch bei ihren „klassischen“ Vertretern finden, tauchen entsprechend hier in Kurzform auf. Darunter seien genannt: eine monokausale Erklärung für die Rückständigkeit Lateinamerikas: „Nur weil die reichen Länder entwickelt sind . . .!“ (12). Eine bemerkenswert vereinfachte Utopie als Ziel gesellschaftlichen Handelns („neue Gesellschaft mit dem neuen Menschen, . . . die keine Abhängigkeit mehr kennt“) (13). Die Leugnung des eschatologischen Vorbehalts (der allerdings eine Mythisierung des konkreten Handelns verhindert) (18), führt zur Meinung und Forderung, daß der Mensch „das mit der Botschaft Jesu angebrochene Reich als ein Reich der Freiheit schrittweise zu verwirklichen“ hat (20). Für so etwas sollte man wenigstens nicht das Neue Testament reklamieren (vgl. 19). Einige Anregungen finden sich dann in dem Abschnitt „Theologie der Befreiung und Europa“ (21—28) skizziert, wobei „die“ europäische Theologie (von „ihr“ wird immer wieder geredet) doch z. T. erheblich verzeichnet wird. Sehr hilfreich ist die gut gegliederte Bibliographie am Schluß (30—40). Ansonsten bietet das Büchlein eine gut gemachte Darstellung einer Position und ist in seinen Raffungen geschickt und zutreffend. Die kritische Distanz und die ernsthafte Befragung dessen, was hier „vor-gestellt“ wird, fehlt hingegen fast völlig.

P. Lippert

NIKOLASCH, Franz: *Die Feier der Buße. Theologie und Liturgie. Reihe Pastorale Handreichungen, Bd. 8. Würzburg 1974: Seelsorge Verlag. 128 S., brosch., DM 13,80.* Die Neuordnung der „Feier der Buße“ — am 2. 12. 1973 in Rom veröffentlicht, ein Jahr später in offizieller deutscher Übersetzung erschienen, wird ihr Ziel verfehlen, wenn es